

Elftes Kapitel.

Regen und Chau.

Vater. Mich dünkt, wir haben jetzt zur Genüge erörtert, daß die Erde ein Bild des menschlichen Gemüthes ist, und daß Bäume und Pflanzen Bilder der in dasselbe eingepflanzten Grundsätze sind.

Anna. Ja, Vater, das haben wir sehr oft gehört und Du hast es uns so gut erklärt, daß wir es niemals vergessen werden.

Vater. Ihr habt gewiß schon mitunter nach einer großen Dürre die Felder und Wiesen betrachtet, wie braun und abgewelkt sie aussehn, nicht wahr?

Anna. Ja, Vater. Bei heißem staubigen Wetter habe ich gesehen, wie das Gras ganz weiß wird, und die Blätter an den Pflanzen welken und abfallen. Auch die Blumen in meinem eigenen Garten, als wir letzten Juli für eine Woche verreist waren, und ich sie nicht begießen konnte, waren alle am Verwelken, als ich zurück kam.